1. Ziegenhagen (: fried: Mich.) die große seeligkeit die jesus durch seinen Todt uns erworben aus Ebr. 10, v: 19 = 22 London 1751.

2. ——— das große und schwehre seelen bieden jesu am oelberge, London 1752

3. bedencken über die Frage: ob die Ehe mit des brudern Wittib erlaubet seye. Gotha, 1752.

Die
Hochtheure und Ueberschwänglich
Grosse Seligkeit
Die
Der HErr JEsus Christus
Durch seinen Tod
uns erworben hat.

Betrachtet
Am Charfreytage 1749.
über Ebrer 10, 19-22.

Von
Friederich Michael Ziegenhagen,
Sr. Königl. Maj. von Groß-Britannien Hof-Predigern an der Hoch-Teutschen Hof-Capelle.

Und zum Druck befördert von einigen Freunden.

LONDON:
Gedruckt und verlegt bey Johann Christoph Haberkorn, und Johann Nicodemus Gussen, 1751.

Wunsch.

Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

Eingang.

Matth. 27, 51.

Siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücken, von oben an bis unten aus.

IN diesen Worten wird ein besonderer Zufall oder Werck, so sich im Tempel zu Jerusalem begeben, und zwar zu einer gantz besondern Zeit, berichtet:

Dieser Tempel allein hatte die Ehre, das Haus oder die Wohnung des grossen GOttes zu heissen und zu seyn, in welchem er unter seinem damaligen Volck auf eine besondere Art wohnete und zugegen war: Auch der Name des Tempels, daß er hieß, das Haus des HErrn, kam nicht her aus eigenem Gutdüncken der Menschen, sondern GOtt der HErr selbst hat ihn zu seiner Wohnung erwehlet, und es war sein Gebot und Befehl, daß er für sein Haus erkannt werden solte.

Der gantze Tempel zwar hieß das Haus GOttes, doch ward ein Theil desselben besonders die Wohnung GOttes genennet, welcher Theil deswegen auch, zum Unterschied von den übrigen, absonderlich hieß das Allerheiligste.

Der erste Theil war der Vorhof, der unterm freyem Himmel stand.

Der andere Theil wurde genant das Heilige, und

Der dritte das Allerheiligste, in welchem absonderlich der Gnaden-Stuhl oder Gnaden-Thron GOttes sich befand.

Eben dieser letzte Theil des Tempels ist es, der hier von Matthäo gemeinet ist, denn vor diesem hing ein grosser und dicker Vorhang von Seide gewircket, dreyßig Ellen lang, und derselbe Vorhang war es, der da zerriß in zwey Stücken von oben an bis unten aus.

Hiebey

Hiebey ist nun die Frage: wie das zugegangen, und ob solches von ungefehr gegeschehen sey?

Selbst die Beschaffenheit des Vorhangs und seine Stärcke leidet nicht, daß man die Zerreissung desselben für einen ungefehren Zufall achten oder ausgeben kann. Nein, sie kam von einer starcken Hand her, und zwar von keiner andern als dessen, der HErr darüber war, und im Allerheiligsten wohnete, nemlich von der Hand GOttes selbst.

Aber was deutete dieselbe Zerreissung an, gutes oder böses? war sie ein Zeichen der Gnade oder des Zorns?

Die Zerreissung des Vorhangs ist zu einer sehr besondern Zeit geschehen: Nemlich, Eben in der Stunde und Augenblick, da der HErr JEsus, als der allgemeine Mittler und Bürge der Welt, für die Sünder am Stamme des Creutzes sein Leben zum Opfer gab, und absonderlich, da er seine Seele zum Versöhnopfer in die Hände des Vaters, als des allerhöchsten Richters, der im Allerheiligsten wohnete, überlieferte. Eben da geschah die Zerreissung des Vorhangs vor der allerheiligsten Wohnung GOttes. Durch welche GOtt der HErr zu erkennen gegeben, daß er die Thür seines eignen Hauses eröfne, weil durch den Tod JEsu eine vollkommene Versöhnung für die Sün-

der bey ihm ausgewircket sey, und er um solches Todes willen die Sünder nicht von sich abscheiden, sondern ihnen gnädig seyn, einen freyen Zugang zu ihm selbst und seinem Gnaden-Stuhl vergönnen, und sie gar in seine Wohnung aufnehmen wolle. Diese durch den Tod JEsu erworbene hochtheure Gnade ist es, die GOtt der HErr durch die Zerreissung des Vorhangs vor seiner Wohnung und vor dem Gnaden-Stuhl angedeutet hat.

Meine Allerliebsten, wir feyern heute eben den hochwichtigen Gedächtniß-Tag, an welchem dis wundervolle Werck geschehen, und was wichtigers und seligers können wir an selbigem betrachten, als was die Hand GOttes selbst uns angewiesen hat.

Und das soll auch die Sache seyn, die wir mit einander behertzigen wollen. Nemlich,

Die hochtheure und überschwänglich grosse Seligkeit, die der HErr JEsus Christus durch seinen Tod uns erworben hat.

Verleihe der barmhertzige GOtt, daß die Betrachtung von der Frucht des Leidens JEsu, eine wahre bleibende Frucht bey uns schaffen möge, um Christi willen Amen.

TEXT.

TEXT.

Ebr. 10, 19—22.

Dieweil wir denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes: So lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

DAß in diesen verlesenen Worten gantz eigentlich von der hochtheuren und überschwänglich grossen Seligkeit, die der Heiland am Tage seines Todes uns erworben hat, geredet werde, und zwar mit grosser Freude, das ist gantz klar.

Drey Stücke liegen in diesen Worten von dieser Seligkeit.

1) Das erste, betrift die Seligkeit selbst, worin sie bestehe. Davon heißt es

v. 19. Dieweil wir denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, das ist, in das Allerheiligste, durch das Blut JEsu.

2) Das andere, ist eine Erklärung und Bestätigung dieser Seligkeit, da der Apostel die Gewißheit derselben gegen alle Zweifel und Scrupel noch weiter vest stellet.
Davon führet er zwey Gründe an und spricht:

v. 20. a) Welchen Eingang er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch.

v. 21. b) Und haben einen Hohenpriester über das Haus GOttes.

3) Das dritte, betrift die rechte heilsame Anwendung dieser Seligkeit. Davon heißt es:

v. 22. So lasset uns nun hinzu gehen mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

Alle

Alle drey Stücke hängen sehr genau an einander, sind auch alle drey sehr wichtig; aber alle drey auf einmal gründlich zu erklären, würde mehrere Zeit erfordern, als zu einer Predigt gebräuchlich ist. Deswegen werden wir uns mit dem ersten und letzten Stück dismal begnügen müssen.

I. Was nun das erste Stück betrift, nemlich die Seligkeit selbst, worin sie bestehe, so heißt es:

v. 19. Dieweil wer denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Allerheiligste, durch das Blut JEsu.

Ein jeder höret von selbst, daß der Apostel diese Seligkeit unter einem Bilde vorstellet. Er redet von einer Wohnung und von dem Eingange in dieselbe, und das alles, sagt er, haben wir durch das Blut JEsu.

Daß er keine leibliche Wohnung oder leiblichen Eingang in dieselbe meine, mercket ein jeder leicht. Denn das ist nur die Schaale, der Kern aber lieget darin.

Niemand wolle darüber unzufrieden seyn, oder sagen, daß es ja wohl besser gewesen wäre, wenn der Apostel diese Seligkeit nicht bildlich beschrieben, sondern gleich frey heraus, oder kurtz und gut, gesagt hätte, was er eigentlich meine, und man

nicht

nicht erst gleichsam errathen dürfe, was er sagen wolle.

Aber für die damalige Leute, an welche der Brief geschrieben, war es gar nöthig und nützlich, daß der Apostel diese Seligkeit bildlich ausdruckte, und sie verstunden sehr wohl was vor eine grosse Sache dadurch gemeinet sey. Folglich war es sehr weise und gerecht, und allerdings auf Eingebung des heiligen Geistes, daß die Sache so ausgedruckt worden, wie wirs im Text finden. Ja auch für uns selbst zu dieser Zeit hat solches seinen Nutzen, wofern wir nur ein wenig Geduld haben wollen; denn durch die bildliche Vorstellung der Seligkeit, die der HErr Christus uns erworben, wird unser Gemüth zu desto mehrerer Aufmerckſamkeit erwecket, und begierig gemacht zu forschen, was doch unter solchem Bilde angezeiget werde.

Es ist gantz klar, der Apostel hat alle diese Redens-Arten, die wir im Text hier antreffen, hergenommen von dem Tempel zu Jerusalem, und von dem Allerheiligsten desselben.

Wir haben den Eingang in das Allerheiligste.

Diejenigen, die mehreres von dem Allerheiligsten wissen wollen, können es finden im 2 Buch Mos. 26.

und

und Ebr. 9, v. 3. bis 7.

Durch das Allerheiligste ward abgebildet der Himmel selbst. Und den versteht der Apostel hier auch, nemlich den Himmel der Herrlichkeit GOttes, wo sich GOtt auf eine besondere Art den Engeln und andern Auserwählten offenbaret.

Hier ist aber absonderlich zu mercken, daß das vornehmste, so in dem Allerheiligsten des Tempels befindlich, der Gnaden-Stuhl war, auf welchem GOtt, als allerhöchster Ober-HErr, seinen besondern Sitz unter seinem damaligen Volck, als ihr Bundes-GOtt, hatte.

Dadurch ward abgebildet, daß auch im Himmel ein Gnaden-Stuhl oder ein Gnaden-Thron GOttes für uns Arme anzutreffen sey, und das ist freylich auch das allerangenehmste, so im Himmel für uns ist. Denn wenn das nicht wäre, so wäre der Himmel kein erfreulicher Ort für uns, sondern eben so schrecklich als der Ort, der die Hölle ist.

Es fand sich aber vormals bey dem Allerheiligsten des Tempels eine Sache, die sehr traurig war, und es war diese:

Das Allerheiligste hatte zwar an sich selbst eine Oefnung oder Eingang, durch welche man zu dem Gnaden-Thron hinzu nahen konte. Aber derselbe Eingang war nicht offen,

offen, sondern durch einen starcken Vorhang behenget, und damit so viel als verschlossen, und dieses alles auf Befehl GOttes selbst, 2B. Mos. 26, 31-33.

Ferner so hing vor demselben nicht nur ein Vorhang, sondern es war über das noch ein ausdrücklich Verbot GOttes dabey, daß niemand ausser dem Hohen-Priester, sich zu diesem Vorhang nahen, oder durch denselben ins Allerheiligste hinein gehen solte.

Und auch dis war es noch nicht alles, das Eingehen war nicht bloß verboten; sondern GOtt der HErr setzte dem Verbot noch zur Seite eine strenge Drohung oder scharfes Urtheil des Todes, und so war der an sich starcke und dicke Vorhang noch durch das ernstliche Verbot, und durch das strenge Urtheil des Todes gleichsam durch zwey bewafnete Hüter bewachet und verwahret.

So traurig sahe es damals mit dem Allerheiligsten des Tempels, wegen der jetzt beschriebenen Umstände aus, und das war eine Abbildung, wie traurig es mit unserer Sache bey GOtt im Himmel ausgesehen, ohne Christum. Der Vorhang bringet einem gar leicht ins Gemüth, was unsern ersten Eltern gleich nach und wegen ihrer begangenen Sünde im Para-

dis

dis begegnete, davon es heißt 1 B. Mos. 3, 24. Und GOtt trieb Adam aus dem Paradies und lagerte den Cherubim mit einem blossen hauenden Schwerdt, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Aber, was wolte denn GOtt der HErr durch diesen traurigen Vorhang vor dem Allerheiligsten andeuten? Eben das, was er durch den Cherub den er vors Paradies und vor den Zugang zum Baum des Lebens setzte angedeutet hat, nemlich:

(1) durch diesen Vorhang, der eine sichtbare Scheidewand war, gab er zu erkennen, daß nicht nur die Heiden, sondern auch selbst die Juden, folglich das gantze menschliche Geschlecht insgesamt verdienet hätten, daß er sie von sich, und seiner Gnade abscheide. Wie Esaias sagt: Eure Sünden scheiden euch und GOtt von einander. Cap. 59, 2.

Die Abscheidung von GOtt ist das Verdienst der Sünde, und eben das war es, was GOtt durch den Vorhang anzeigete.

Aus grosser Gnade erlaubete er zwar dem Hohen-Priester, und ihm nur gantz allein, daß er im Jahr einmal, nemlich am grossen Versöhn-Tage den Vorhang etwas weg thun und einen Schritt ins Allerheiligste hinnein gehen durfte,

durfte, aber das kam nicht her von seiner Person, als ob die nicht eben so wol die Abscheidung von GOtt, als wie das Volck, verdienet hätte. Nein, sondern diese Vergünstigung empfing er bloß wegen seines Amts.

(2) Ferner so gab GOtt der HErr durch den Vorhang nebst dem allgemeinen Verbot und scharfer Drohung des Todes, so noch dabey war, auch dis zu erkennen: Daß keiner unter den Menschen Tüchtigkeit und Würdigkeit habe, die Scheide-Wand zwischen GOtt und ihnen aufzuheben oder weg zu thun; sondern das sey allen und jeden unmöglich.

(3) Endlich und zum dritten so zeigte GOtt der HErr auch dadurch an: Daß alle die Opfer die er selbst dem Volck Israel verordnet habe, und die sie ihm täglich und sonderlich am grossen Versöhn-Tage brächten, doch nicht gnugsam die wahre und volle Versöhnung bey ihm auszuwircken, sondern viel zu schwach und untauglich dazu wären.

Dis waren die Dinge, so GOtt der HErr durch den Vorhang und durch die Fortdaurung desselben vor dem Allerheiligsten, und vor dem Gnaden-Stuhl dem Volck Israel zu erkennen gegeben.

Der

Der Hohe-Priester zwar und alle Priester arbeiteten nach einander bey zwey tausend Jahr täglich und jährlich daran den Eingang offen zu bekommen, aber erreichten ihren Zweck nicht. Es folgeten neun und achtzig Hohe-Priester nach der Reihe, welche diesen Vorhang weg haben wolten, aber sie konten nicht. Schiene es gleich an einem Tage im Jahr, daß er etwas gerücket würde, so hing er doch, ehe der Tag zu Ende war, schon wieder so voll dar als vorhin.

Aus diesem allen erhellet gnugsam, daß oftgedachter Vorhang vor dem Eingang der Wohnung GOttes, an sich selbst ein Zeichen des Zorns GOttes, und absonderlich eine Anzeige war, daß durch alles das Blut und die Opfer, so bis dahin geschlachtet waren, noch keine Versöhnung ausgewircket sey, oder werden würde. Ebr. 9, 7. 8.

Nun wird man, wie ich hoffe, besser verstehen, was der Apostel hier meinet, wenn er saget:

Wir haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingange ins Allerheiligste durch das Blut JEsu.

Er trit mit voller Freude auf und saget:

Höret doch, lieben Brüder, ich verkündige

dige euch grosse Freude: wir haben die hocherwünschte Zeit erlebet, daß der Vorhang weg, die Wächter des Vorhangs weg, das Verbot weg, das Straf-Urtheil des Todes weg, und der Eingang offen ist.

Womit er denn so viel sagt:

Unser Schuld-Register, so im Gerichte GOttes lag, ist abgethan, der Zorn GOttes aufgehoben, und wir sind erlöset von demselben, ja, was noch mehr ist, wir haben fröhliche Freyheit zum Eingange in das Allerheiligste, wir dürfen gar hinein gehen, und zwar ganz bis zum Gnaden-Thron, ja bis zu dem, der auf dem Gnaden-Stuhl sitzet. Wir dürfen nun vor ihn treten, vor ihm bleiben, und ihn bitten, nicht nur um die Tilgung unserer Sünden, sondern auch um die Kindschaft und Kindes-Stand bey ihm.

Wir haben nun Recht, ganz nahe zu ihm und zu seinem Hertzen uns zu nahen, er ist nun unser versöhnter GOtt; denn durch das Blut JEsu ist nun das rechte und gültige Versöhn-Opfer für uns gebracht worden.

Darum so haben wir nun nicht nur die Tilgung unserer Sünden; sondern auch gar die vollkommene Versöhnung bey ihm.

Er will uns nicht nur die Sünden vergeben, sondern auch wieder zu seinen Kindern annehmen, und wir sollen nun herzu treten zu ihm in sein Haus zu aller Zeit, Tag und Nacht, bis er uns endlich zu sich nehmen wird auf alle Ewigkeit, Halleluja.

Das ist überhaupt die Meinung des Apostels, und er hat in diesen Worten den gantzen Schatz des Blutes und Todes JEsu Christi, oder die gantze hochtheure und überschwänglich grosse Seligkeit, die er uns durch sein Blut erworben, ausgedruckt. Die Thür zum Himmel ist für uns offen, ja die Thür zum Gnaden-Thron im Himmel ist für uns offen. Was können wir mehr wünschen oder bitten?

Und eben diese grosse Sache, daß wir diese Seligkeit durch den Tod JEsu erlanget haben, hat der HErr JEsus selbst, da er schon am Stamme des Creutzes und im vollen Blute hing, öffentlich heraus gesagt: nemlich, da ein sehr bedrengtes und Angst-volles Hertz, der eine Schächer am Creutz, zu dem Heilande sprach: Ach HErr, gedencke mein, wenn du in dein Reich kommest. Ich weiß sonst keine Hülfe, als bey dir: ohne dich und deine

Gnade ists aus mit mir, und ich bin verloren. Erbarme dich mein!

Was antwortete der Heiland?

Noch heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Aber, wie kann das seyn, das Paradies ist ja für die Sünder zugeschlossen? 1 Buch Mos. 3, 21.

Antw. Ich gehe voran, und öfne die Thür, und du solt mir nachfolgen.

Der Heiland starb eher, als der Schächer, also ging er voran, und öfnete die Thür des himmlischen Paradieses.

Am Tage des Todes des HErrn traf erst vollkommen ein:

Heut schleußt er wieder auf die Thür
Zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür
GOtt sey Lob, Ehr und Preis ꝛc.

Dis ist denn kürtzlich die grosse Seligkeit, die uns der HErr JEsus Christus durch seinen Tod erworben hat, und von welcher Paulus in unserm Text mit grosser Freude redet. Sie besteht in der vollkommenen Versöhnung, daß GOtt ein Vater-Hertz gegen uns haben und behalten will in Zeit und Ewigkeit. Wie viel aber das in sich hält, davon sagt der Apostel 1 Corinth. 2, 9. **Es hat kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, und ist in keines Men-**

schen

schen Hertz kommen was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben.

II. Nun folget denn die rechte heilsame Anwendung dieser Seligkeit, davon heißt es: v. 22. So lasset uns hinzu gehen, nemlich, dieweil der Eingang zum Gnaden-Thron offen für uns ist, lasset uns nicht vorbey gehen, auch lasset uns nicht säumen, noch es aufschieben, bis zuletzt, sondern lasset uns eilen, ja heute, da wir noch leben, lasset uns hinzu gehen. Ebr. 4.

Und wie soll es geschehen?

Darauf antwortet der Apostel und spricht: nicht mit Leichtsinnigkeit, daß man dreiste saget, GOtt ist ein gnädiger GOtt, er wird auch mir gnädig seyn. Nein, nicht also:

1) sondern mit wahrhaftigem Hertzen, dem es ein wahrhaftiger Ernst ist um die Erlangung der Gnade und Versöhnung bey GOtt.

Welches sonst genannt wird ein lauteres, aufrichtiges, redliches Hertz, in welchem kein Falsch ist, Ps. 32, 2. das sich und seine Sünden und den dadurch verdienten Zorn GOttes im innern Grunde recht erkennet und fühlet, und einen wahrhaftigen Durst nach Gnade hat, wie der Zöllner, Luc. 18, 13. Der mit inbrünstigem Hertzen ausrief: GOtt werde mir, dem Sünder, versöhnet! Das da

nicht allein begehret, daß GOtt ein versöhntes Hertz haben wolle; sondern das auch zugleich wahrhaftig entschlossen ist, ein versöhntes Hertz gegen GOtt zu haben, und alle vorige Feindschaft und Beleidigung gegen ihn unverzüglich wegzuthun. Denn ohne diesen Sinn ist das Hertz kein wahrhaftiges, sondern ein falsches Hertz.

Hernach sagt der Apostel, daß dis Hinzunahen geschehen soll

2) mit völligem Glauben.

Aber, auf was soll dieser Glaube gerichtet seyn, und sich gründen?

Antw. Auf das Blut des Hohen-Priesters JEsu, daß man dasselbe allein für das rechte und gültige Versöhn-Blut erkenne, ergreiffe und sich im wahren Glauben daran halte. Er hat durch sein Blut den Eingang zum Gnaden-Thron eröfnet, darum so muß ein jeder auch im Glauben dis sein Blut ergreiffen und mit bringen, wofern ihm der Eingang offen seyn soll. Denn hier gilt, was der Heiland saget: Joh. 16, 23. Alles, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, nemlich als eures Hohen-Priesters, der sein Blut für euch ins Allerheiligste gebracht, und euch die Versöhnung bey GOtt durch sein Blut erworben hat, das wird ihm wohl-

wohlgefällig seyn, und er wirds euch geben.

Dieser völlige Glaube an das Blut JEsu stehet entgegen allem Vertrauen auf seine eigene Dinge, auf eigene Gerechtigkeit und Wercke.

Bey diesem Glauben setzet der Apostel noch hinzu, den rechten Zweck, den alle diejenigen, so im Glauben zum Gnaden-Thron hinzu nahen, haben sollen, und derselbe ist zwiefach.

a) Sagt er: nahet hinzu im Glauben, besprenget in eurem Hertzen, das ist: Nahet im Glauben hinzu als solche, die da von Hertzen begehren mit Blut besprenget zu werden, daß sie Vergebung ihrer Sünden erlangen, ihre Schuld im Gerichte GOttes getilget, und ihr Gewissen gereiniget werden möge von ihrer Todes-Schuld. cap. 9, 14.

b) Und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, das ist: Nahet im Glauben zu dem Gnaden-Thron hinzu, als solche, die da hertzlich begehren, nach ihrer gantzen Natur gereiniget zu werden, die da suchen heilig, neu und schön zu werden, gleich wie die Priester, die zu GOtt naheten, sich und ihren gantzen Leib reinigen und waschen musten.

Aus der Seite des Heilandes floß Blut und Wasser heraus.

Das Blut gehet auf die Reinigung des Gewissens, daß uns GOtt unsere Sünden vergiebet.

Das reine Wasser aber gehet auf die gantze verderbte Natur, daß dieselbe ebenfals durch und durch geheiliget und gereiniget werden möge.

Beydes flieſſet aus dem Leiden und Tode JEsu Christi.

Nun auf diese Weise, saget der Apostel, soll ein jeder zum Gnaden-Thron nahen, alsdenn werde es ihm gelingen, und er werde Gnade finden, zum Kinde aufgenommen werden, und endlich im Hause des Vaters, allwo der Heiland uns die Stätte bereitet hat, wohnen. Joh. 14, 2.

Anwendung.

DJeses nun, was der Apostel hier von der heilsamen Anwendung angezeiget, ist die allernächste und rechte Haupt-Anwendung der erworbenen Seligkeit.

Dieser Tag aber, nemlich der Gedächtniß-Tag des Todes des HErrn, erfordert allerdings, daß wir die Anwendung auf das gantze Werck, so der HErr an diesem Tage vollbracht hat, richten, und ich könte nicht wohl zufrieden seyn, wenn ich nicht auch ein Wort ins besondere zu euch hinzuthun solte.

So nehme ich denn die hochtheure und überschwänglich grosse Seligkeit, von welcher der Apostel in diesen Worten frohlockend und jauchzend redet, und verkündige dieselbe auch euch an dem heutigen Tage, und sage: Höret es doch alle.

1. Der Eingang ins Allerheiligste und zum Gnaden-Thron ist offen, und zwar auch für uns, für uns alle, keiner ist davon ausgeschlossen.

Nun, dis ist nicht von Anfang, nemlich von der Zeit an, da die erste Sünde wieder GOtt im Paradies begangen worden, also gewesen: sondern der Eingang zu GOtt und absonderlich der zuversichtliche und kindliche Zugang zu ihm und seinem Gnaden-Thron ist wegen der Sünde verschlossen gewesen bis auf Christum, und bis auf den Tag des Todes Christi.

Daran haben billig auch wir an unserm Theil hertzlich zu gedencken, und bußfertig zu bekennen, daß auch wir wegen unsern Sünden verdienet haben, von GOtt und seiner Gnade abgeschieden, und ausgeschlossen zu seyn, und zu bleiben. Es. 59, 2.

Dis erfordert der heutige Tag, als an welchem GOtt, als allerhöchster Richter, an die Sünden aller Menschen gedacht, und die Schuld-Rechnung der gantzen Welt ins Gericht gezogen, und sein Gericht über selbige ergehen lassen. Die-

sem Exempel GOttes lasset uns heute folgen, und lasset uns also hinzu nahen zum Gnaden-Thron, daß wir zuvörderst uns tief vor der Majestät GOttes beugen und demüthigen, unsere Sünden mit Reue vor ihm bekennen, und zu ihm sprechen:

Ach barmhertziger GOtt, verdienet haben wir ja allerdings, daß wir von deinem Angesicht verstossen seyn und bleiben solten. Wir bekennen vor dir unsere Sünden, geben uns schuldig; bitten aber, du woltest nicht mit uns handeln nach unserm Verdienst, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen, um des Blutes unsers Mittlers und Hohen-Priesters willen.

Nun, das ist eins, was zur rechten Anwendung dieser grossen Sache gehöret.

2. Wiederum aber sage und verkündige ich euch zum zweytenmal: Der Eingang zum Gnaden-Thron ist offen.

Ey Lieber, wer ist der, der ihn geöfnet hat?

Wahrlich nicht wir selbst, o nein, sondern das hat GOtt gethan, und ist ein Wunder vor unsern Augen; ihm allein gebühret der Ruhm. Daran haben wir ja zwar täglich, aber absonderlich an diesem Tage zu gedencken, der heutige Tag erfordert es allermeist: Denn GOtt hat an diesem Tage unermeßliche Liebe an uns bewiesen,

sen, er hat nicht nur den Mittler gegeben, sondern ihm auch unsere Schulden aufgeleget, ihn zum Versöhn-Opfer gemacht, er hat das Opfer angenommen, er hat die Thür seines Hauses aufgethan.

Er hat gesagt, ich bin euer GOtt, euer GOtt des Friedes kommt zu mir.

Darum lasset uns hinzu gehen zu seinem Gnaden-Thron, und vor allen Dingen ihn mit wahrhaftigem Hertzen anbeten, daß er uns seinen Sohn zum Mittler und Bürgen gegeben, demselben alle unsere Sünden-Schulden aufgeleget, auch das Sünd-Opfer, so er für uns gebracht, gnädiglich angenommen, und in demselben eine offene Thür in seine Wohnung und zum Gnaden-Thron geschencket hat.

Heute lasset uns diese seine Gnade hoch rühmen, und seinen grossen Namen mit Ruhm und Preis erheben, daß er sich über uns also erbarmet, und so ein grosses an uns gethan hat.

Lasset uns heute hinzu nahen, zum Gnaden-Thron, mit wahrhaftigem Hertzen, das im Glauben das Blut des Mittlers ergreiffet, selbiges vor GOtt bringet, und durch dasselbe sehnlich die Absolution und Tilgung aller Sünden, ja die volle Versöhnung bey GOtt, das Vater-Hertz, die Vater-Liebe GOttes suchet. Denn heute hat GOtt, da er den Vorhang zer-

rissen, und den Zugang zum Gnaden-Thron geöfnet hat, zu uns gesaget: Ich will euer GOtt seyn, kommt zu mir, ich will euch an- und aufnehmen.

Diese grosse Versöhnungs-Gnade sollen wir auch heute, als am Tage der Versöhnung, absonderlich suchen.

Lasset uns aber diese seine grosse Liebe zugleich auch dazu anwenden, daß auch unser Hertz zur wahren, kindlichen, und treuen Liebe gegen ihn entzündet, und in derselben gestärcket werde.
Denn so wir begehren, daß GOtt ein versöhntes Hertz gegen uns haben und beweisen soll, so müssen auch wir wahrlich ein versöhntes Hertz gegen ihn haben.

3. Wiederum und zum drittenmal sage und verkündige ich euch: Der Eingang ins Allerheiligste und zum Gnaden-Thron ist offen; und frage noch einmal, wer hat ihn eröfnet? Freylich niemand als GOtt.
Aber wie und auf was Art?

Das gantze höchst schwere Werck hat er durch Einen, nemlich durch seinen Sohn, den Mittler der Welt, vollenbracht.

Und eben dis haben wir an diesem heutigen Tage zu behertzigen.
Das erfordert dieser Tag, denn an demselben hat der Sohn GOTTES seine höchste Liebe an uns bewiesen. Er hat

das

das Seine, all das Seine, seinen Leib, sein Blut, sein Leben, ja seine Seele an uns gewandt, und hat es gern gethan. Er ist ein Schlacht- und Brand-Opfer für uns, aus Liebe zu uns geworden; an diesem Tage konte er zu einem jeden unter uns sagen: **Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten.** Es. 43, 24.

Darum so lasset uns hinzu gehen zu ihm, und ihn anbeten, sowol für seine unaussprechliche Liebe gegen uns, und für sein gesamtes hochheiliges Leiden, als auch absonderlich für die hochtheure Frucht desselben, nemlich, daß er durch sein Blut den Eingang zum Gnaden-Thron für uns eröfnet hat.

An dem Tage, da er dis grosse Werck vollbrachte, ward ihm übel dafür gedancket. Wir aber, die wir ihn besser kennen als jene, sollen es denn auch billig besser machen.

Er ist würdig dafür von uns zu nehmen, Preis und Ehre, ja Seel und Leib und alle unsere Kräfte. Offenb. Joh. 5, 9. 10. **Sie sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget, und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blut, aus allerley Geschlecht**

schlecht, und Zungen, und Volck, und Heiden; Und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

Mit dem Maaß, mit welchem er uns gemessen hat, lasset uns ihm wieder messen. Er hat am Stamm des Creutzes all das Seine für uns aufgeopfert, lasset uns hinzu nahen an den Stamm des Creutzes, und ihm all das Unsere mit wahrhaftem Hertzen aufopfern, lasset uns unter seinem Creutz absagen aller Sünde, die ihm ein so grosses Leiden verursachet hat. Lasset uns mit lebendigem Glauben sein Opfer und Versöhnungs-Blut als unsern gröβten Schatz annehmen, und vesthalten. Absonderlich lasset uns auch heute einen Bund ewiger Liebe, ewiger Freundschaft und ewiger Treue mit ihm machen, und uns ihm ergeben auf Zeit und Ewigkeit. Aber lasset uns solches ja auch thun mit wahrhaftigem Hertzen.

4. Noch einmal, und zwar zum viertenmal, sage und verkündige ich euch: Der Eingang zum Gnaden-Thron ist offen; und was fasset das in sich? Die allertheureste und gröβte Seligkeit in Zeit und Ewigkeit. Denn, wie wir vorhin vernommen, so wird die vollkommene Versöhnung bey GOtt dadurch angedeutet.

So

So lasset uns hinzu gehen, und diese grosse Seligkeit auch annehmen, und zwar mit **wahrhaftigem Hertzen** und mit **völligem Glauben.**

Dis erfordert absonderlich der heutige Tag; denn an diesem Tage ist sie theuer erworben.

Der Tag des Todes des HErrn war der grosse Versöhn-Tag für die Welt. Da wir nun heute das Gedächtniß desselben begehen: ey so soll ein jeder auch heute eben darauf sein Hertz und das Verlangen seines Hertzens am allermeisten richten, daß er der so theuer erworbenen Versöhnung auch in seiner eigenen Person wircklich und wahrhaftig theilhaftig werden und bleiben möge.

Die Fülle der Gnaden ist uns durch das Blut JEsu erworben, aus dieser seiner Fülle lasset uns denn auch heute schöpfen und nehmen Gnade um Gnade, Erlösung und Versöhnung, Friede und Heil, Gerechtigkeit und Leben.

Sehet, meine Lieben, dis ist also meine Bitte und Vermahnung an euch, an diesem hoch-wichtigen Tage. Sie betrift nicht etwas neues und fremdes, sondern ist eben die, so der treue Knecht Christi, Paulus, gethan. Darum lasset sie nicht gering oder vergeblich bey euch seyn. Ach

nein,

nein, sondern erwecket euch mit mir, und lasset euch erwecken zu rechter Sorge für euer Heil, zum rechten Ernst, dasselbe auf rechte Art zu suchen, nemlich einzugehen ins Allerheiligste, nach der Vorschrift die der Apostel uns allen v. 22. gegeben hat.

Ach dencket doch, wenn ihr über eurer Sorglosigkeit einmal gewahr werden soltet, daß ihr zuletzt den Eingang verfehlet hättet, wie euch denn zu muthe seyn werde! Darum bitte ich, lasset meine Bitte nicht vergeblich seyn, sonderlich nicht an diesem Tage. O ein grosser und wichtiger Tag! an welchem GOtt mit grossem Ernst sich unserer Seele und Lebens angenommen. An welchem der Sohn GOttes aus allen Kräften für uns und unsere Seele gearbeitet hat. Seine Liebe ist zwar alle Tage hertzlich gewesen, aber an diesem Tage war in seinem Hertzen alles in der Glut und vollen Flammen.

Solten wir denn an diesem Tage indifferent oder träge, lau, kalt und todt bleiben? Das wäre ein Zeichen, daß wir die Gnade die uns an diesem Tage wiederfahren, nicht kenneten, oder doch nicht achteten, ja verachteten, und könte uns das Gnade bringen? Darum sey das ferne von uns allen, der Charfreytag soll unser gantzes Hertz erregen, aufwecken, drengen und treiben, daß es sich in die Höhe erhebe gen Himmel,

Himmel, daß es zum Gnaden-Thron nahe, und eben das lasset uns denn auch thun, aber mit wahrhaftigem Hertzen, nicht leichtsinnig und ungebrochen, nicht in Heucheley und Falschheit.

Dis, dis ist die Sache die der Charfreytag von uns, und unserm Hertzen fordert. Und darum dringet mich dieser Tag auch destomehr, meine Bitte und Vermahnung nicht ein, sondern mehrmal zu wiederhohlen.

Nun wohlan, so rede ich denn hiemit solche an, wofern welche zugegen sind, die noch irdisch gesinnet sind, denen das nur am Hertzen lieget, daß sie die Dinge dieser Welt, als Güter und Ansehen in der Welt, erlangen und haben mögen.

O ihr arme Seelen! lasset euch rathen, sehet, ich muß euch zu eurer Warnung dis frey und öffentlich sagen: euer Weg den ihr gehet, gehet nicht ins Heiligthum GOttes, und wird nicht wohl gerathen. Ach glaubet es doch, als ein Wort der Wahrheit, daß ihr bey solchem irdischen Hertzen und Sinn, nicht den Eingang ins Allerheiligste treffen oder finden werdet; denn euer Hertz gehet nicht in die Höhe, sondern in die Tiefe, ihr suchet nicht, was droben, sondern was auf Erden ist. Coloss. 3, 2.

Saget

Saget ihr, aber man vergisset ja um deswillen doch das Geistliche und Himmlische, oder GOtt und den Himmel nicht. Aber, das düncket euch nur so: bedencket doch, was der Heiland euch darauf geantwortet hat, Matth. 6, 21. **Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz.**

Ihr könnt nicht mit wahrhaftigem Hertzen zu GOtt und dem Gnaden-Thron nahen, so lange ihr die Welt und die Dinge der Welt so hertzlich liebet.

Es ist euch alsdenn mehr ums Brodt als um GOtt, mehr um Versorgung als Versöhnung bey GOtt zu thun.

Darum erinnere ich euch an dem heutigen Tage, der Worte eures theuren Versöhners, Matth. 6, 33. **Trachtet am ersten nach dem Eingange ins Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Und Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth.** Ach er hat euch heut durch sein Blut gar andere und bessere Güter, als die irdischen sind, erworben. Sehet doch zu, daß ihr selbige nicht so liederlich verschertzen möget. Wenn euer Hertz an diesen oder jenen irdischen Dingen mit Liebe, Begierde und Vertrauen klebet, was thut ihr damit anders, als daß ihr GOtt den

HErrn

HErrn den Eingang in euer Hertz verwehret. Ihr hänget eine schändliche Decke und scheußlichen Vorhang vor euer Hertz, ja verriegelt und verschliesset die Thür desselben, wie könnet ihr euch denn einige Hoffnung machen, daß er euch bey solchem Sinn und Hertzen gegen ihn, seine Thür oder den Eingang in seine allerheiligste Wohnung öffnen, oder euer versöhnter GOtt seyn werde? Ach! irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten.

Darum besinnet euch und frage ein jeder sein Hertz und Gewissen, wenn und wie gehe ich ins Allerheiligste zu GOtt? Wie lieget es mir an mit ihm, durch das Blut JEsu, versöhnet zu werden und zu bleiben? Und so ihr findet, daß ihr dieses bisher nur als ein Neben-Werck tractiret, und gar nicht mit rechtem Ernst dafür geforget habt, ach! so fahret doch nicht fort in solcher unseligen Sicherheit, sondern entschliesset euch noch heute für euer wahres Heil würdig zu sorgen: Sprechet zu euch selbst; Den irdischen Sinn will ich in meinem Hertzen brechen, es koste was es wolle. Solchen ernstlichen Entschluß erfordert absonderlich der heutige Tag. Nahet mit busfertiger Schaam und Reue zum Gnaden-Thron, bekennet die Abgötterey so euer Hertz mit nichtigen und vergänglichen Dingen getrieben, flehet um die Abwaschung eurer Sünden in dem Blute JEsu Christi, bit-

tet um das Reinigungs-Wasser, daß ihr ein reines Hertz und einen neuen Geist empfangen möget. So ihr auf diese Weise zum Gnaden-Thron hinzu nahet v. 23. so werdet ihr den Eingang offen, und die Versöhnungs-Gnade gewißlich finden, in Zeit und Ewigkeit, Amen das werde an euch wahr.

Nun wende ich mich auch zu solchen die noch schlimmere Dinge, als die irdischen sind, lieben und suchen, die fleischlich gesinnet sind. Die da den Trieben ihres Fleisches folgen, und wissentlich in dieser oder jener Sünde, als, Haß und Rachbegierde, oder Trunckenheit und Unzucht, oder in Betriegerey und Ungerechtigkeit, oder in andern Wercken des Fleisches Leben.

O ihr arme Seelen! euch bitte und ermahne ich an dem heutigen Tage, bedencket doch, ob der Weg den ihr wandelt ins Heiligthum zu GOtt hinauf gehe? Ach, lasset euch noch rathen und sagen; daß ihr mit eurem fleischlichem Sinn zwar wohl in die Hölle, aber nicht ins Allerheiligste zu GOtt in Himmel eingehen könnet; sondern, daß ihr durch eure Schuld die Thür euch vielmehr von neuen zuschliesset.

Behertziget doch einmal und absonderlich an dem heutigen Tage, was der HErr JEsus selbst, der durch sein Blut den Eingang zu GOtt, und zum Gnaden-Thron erworben hat, dennoch von denen, die

diese

diese oder jene Sünde lieben und üben und damit nach dem Fleische leben, zur Warnung eines jeden gesagt hat. Joh. 8, 34. 35. Wahrlich, Wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht, und ein Sünden-Knecht bleibet nicht im Hause GOttes, sondern wird ausgestossen. Da findet ihr, daß er euch, bey solchem Sinn, den Eingang zur Wohnung und Gemeinschaft GOttes, oder das bleiben in derselben gäntzlich abspricht.

Ist euch das nicht schrecklich?

Nehmet dazu was Paulus euch saget, zuvörderst Rom. 8, 7. Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wieder GOtt: und v. 8. die da fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen, als auch, 1 Cor. 6, 9. 10. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunckenbolde werden das Reich GOttes ererben. In der Offenb. Joh. 21, 27. heißt es gleichfals von dem Neuen Jerusalem, daß kein Unreiner in dasselbe eingehen werde. Wer ist aber ein Unreiner vor GOtt? Ihr könnet die Antwort lesen, Matth. 15, 19. 20. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehe-

bruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugnisse, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen.

Darum bedencket doch was zu eurem Frieden dienet, und das thut noch an diesem Tage, kehret um von den Wegen die zur Hölle führen, denn GOtt ist nicht ein GOtt dem gottloß Wesen gefället, wer böse ist, der bleibet nicht vor ihm. Ps. 5, 5.

Das erfordert dieser Tag absonderlich von euch, denn an diesem Tage hat GOtt aller Welt geoffenbaret, daß er ein heiliger GOtt sey, Er hat sein Gericht über die Sünde an eurem theuren Bürgen, ergehen lassen, Joh. 16, 30. Erkennet bussfertig die gerechte Straffe so ihr längst schon verdienet habet, und häuffet dieselbe nicht noch mehr, Rom. 2, 5.

An diesem Tage ist der Schlangen der Kopf durch JEsum zertreten: heilet ihn doch nicht wieder; sondern fanget heute an, durch die Kraft des Todes JEsu ihn auch zu zertreten.

An diesem Tage sind die Wercke des Teufels durch euren Erlöser zerstöret: und eben das soll einen heiligen Ernst und Eifer in euch erwecken, von Hertzen und auf ewig abzusagen, dem Teufel und allen seinen Wercken und Wesen. Säumet nicht länger, eilet und nahet zu GOtt, bittet ihn flehentlich und mit Trähnen, daß er

um

um des Blutes Christi willen ein reines Hertz, und einen neuen Geist in euch schaffen wolle. Psalm 51, 12.

Sind etwa hier solche zugegen, die diese Sache, was den Eingang ins Allerheiligste betrift, oder in den Himmel zu kommen für so was leichtes nehmen, daß sie meinen, sie könten solches wohl bis ans Ende ihres Lebens verschieben.

Ach! die bitte ich, und ermahne sie, daß sie in solchem Sinn nicht fortgehen und diese Sache nicht so klein und gering ansehen, oder leichtsinnig tractiren wollen, der Heiland hat euch gar ein anders gelehret. Matth. 7, 13. 14. **Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet: und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet: und wenig ist ihrer, die ihn finden.** Und Luc. 13, 24. **Ringet darnach daß ihr durch die enge Pforte eingehet; Denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.**

Es kann wahrlich nicht so leichte seyn, wie sich manche einbilden, war es doch nicht ein mal leicht, in das sichtbare Allerheiligste

des

des Tempels zu Jerusalem einzugehen wie möchte es denn so was leichtes seyn in den Himmel selbst einzugehen?

Aber, möchte jemand sagen, Christus hat ja den Eingang offen gemacht.

Nun ja, das ist allerdings eine hochtheure Wahrheit, aber er hat doch den Eingang zu keiner Land-Strasse gemacht, auf welcher Leute, die böse Dinge treiben, reisen können, wenn es ihnen gelüstet.

Was saget Paulus v. 22. **Lasset uns hinzu treten mit wahrhaftigem Hertzen, und mit völligem Glauben**; das ist die heilige und unveränderliche Ordnung GOttes, bey welcher es ewig bleiben wird.

Darum ermahne ich einen jeden, daß er doch nicht so unweislich in einer so hochwichtigen Sache, als diese ist, fahren, sondern mit Ernst seine Seligkeit suchen wolle, und zwar noch an dem heutigen Tage, an welchem der HErr JEsus ihn theuer zu seinem Eigenthum erkaufft, und aus allen Kräften daran gearbeitet hat, ihm den Eingang zu GOtt und zur Versöhnung GOttes zu erwerben. Darum sage doch ein jeder: Bin ich gleich von dir gewichen, nein, heute am Gedächtniß-Tage deines Todes, da du mich zu deinem Eigenthum erkauffet hast, stelle ich mich wieder ein.

Endlich

Endlich was euch betrift, ihr Seelen, die ihr den Eingang zum Gnaden-Thron, GOtt Lob, schon kennet und liebet, die ihr angefangen habt, mit wahrhaftigem Hertzen hinein zu gehen, und die Versöhnung GOttes im Blute JEsu zu suchen: Erwecket euch heute mit neuem Ernst zum Gnaden-Thron zu nahen, und Barmhertzigkeit auf euer gantzes Leben, und sonderlich auf die Zeit, da euch am meisten Hülfe noth seyn wird, zu suchen. Ebr. 4, 16.

Dis erfordert dieser Tag von euch; denn heute ist der Vorhang euch zu gute zerrissen. Heute ist die Versöhnung bey GOtt für euch ausgewircket. Heute sind eure Schulden getilget, und das Recht der herrlichen und ewigen Kindschaft bey GOtt wieder hergestellet worden.

Darum so nahet denn auch absonderlich heute hinzu mit Anbetung, mit Danck, Lob und Preis, mit Abbitte, Gebet und Aufopferung eurer selbst, und wie Paulus saget, mit wahrhaftigem Hertzen und völligem Glauben, daß ihr nemlich suchet

Theils besprenget zu werden mit dem Blute der Versöhnung zur Abwaschung und Tilgung aller eurer Sünden, Uebertretungen, Fehlern und Gebrechen.

Theils aber auch gewaschen zu werden mit reinem Wasser am Leibe und Geiste.

Absonderlich reiniget euch heute von allem feindseligem Zorn, Groll oder Rachbegierde gegen die, von denen ihr meinet sehr beleidiget zu seyn.

Denn dieser Tag war bey GOtt ein Tag allgemeiner Gnade und Vergebung.

Ueber das sehet heut auf euren Mittler am Stamme des Creutzes, wer ist mehr beleidiget worden, als eben er? und zwar am Tage seines grossen Leidens. Dennoch war in seinem Hertzen kein Krümlein von Bitterkeit, oder bitterer Galle und Rache; sondern Liebe, Mitleiden, Geduld, Sanftmuth, Versöhnlichkeit. Er behielte den sanften Lammes-Sinn von Anfang bis zu Ende. Eben da er angenagelt wurde ans Creutz, was sagte er, schalt oder drohete er? O nein; vielmehr rief er mit grosser Inbrunst: **Vater, vergib ihnen.** Luc. 23, 34.

Nun hierin hat er ja allerdings ein Vorbild gelassen, daß auch wir seinen Fußstapfen nachfolgen, seinem Hertzen ähnlich werden, folglich allen denen, die uns beleidigen, von Hertzen vergeben sollen.

Derowegen so ist die Reinigung von allem gehäßigen, bitteren und feindseligen Wesen, ein Haupt-Geschäffte vor den Charfreytag, und auf welches gläubige Seelen, die den Heiland lieben, ihr Hertz recht ernstlich und mit Lauterkeit eben an diesem Tage richten sollen. Denn heute ruf-

fet

fet der Heiland den Seinen vom Stamme des Creutzes zu: Ziehet aus den alten Menschen, und insonderheit alle Bitterkeit und Unversöhnlichkeit, ja auch alle Härtigkeit des Hertzens, alle Unbarmhertzigkeit und Unempfindlichkeit gegen die die Armen, Dürftigen und Nothleidenden.

Dagegen ziehet den neuen Menschen an, und vor allen Dingen hertzliches Erbarmen, Sanftmuth, Mitleiden, und Gütigkeit.

Gedencket daran, wes Geistes Kinder ihr seyn müsset, so ihr meine Kinder, und meine Freunde seyn wollet. Luc. 9, 55.

Dis, meine Lieben! ist die Stimme eures Versöhners, die vom Creutz heut an euch ergehet. Der Charfreytag, wie ihr wisset, war ein Tag der größten Liebe und Barmhertzigkeit. Darum ists ja nöthig, daß auch ihr, wie zu aller Zeit, so absonderlich an dem heutigen Tage durch Liebe und Gutthätigkeit gegen Arme und Nothleidende euch beweiset als solche, die da geschmecket haben wie freundlich der HErr sey, und die Barmhertzigkeit von ihm erlanget haben. 1 Petr. 2, 3.

Alles, was ich euch zu euerer Erweckung noch zu sagen habe, fasse ich in diese zwey Worte:

Erstlich, heute ist eine vollkommene und

ewige

ewige Versöhnung für euch erworben. Das drucket denn an dem heutigen Tage eurem Hertzen abermal tief ein, und stärcket dadurch euren Glauben Geduld und Hoffnung, unter allen Anfechtungen, Prüfungen, Gefahr, Leiden und Tod. Denn da GOtt ein GOtt des Friedes durch Christum gegen euch ist, so wird er auch gleich wie er Christum den grossen Hirten der Schafe von den Todten ausgeführet hat, euch aufs aller gewisseste, (weil ihr begnadigte Schäflein Christi seyd) ausführen aus allen Nöthen, zu seinem ewigen Reich.

Nur dabey ist eurer Seite nöthig, daß ihr täglich wachet und betet, und absonderlich, daß ihr mit aller Treue in Christo, und in dem Bunde mit ihm bleibet: niemand kommt zum Vater und in seine allerheiligste Wohnung, ohne durch ihn. Joh. 14, 6. Darum wendet eben diesen Tag, als an welchem ein ewiger Bund der Gnaden und des Friedes für euch ausgewircket ist, absonderlich dazu an, daß ihr euren Bund mit dem HErrn JEsu aufs hertzlichste erneuret, bestätiget und versiegelt, und hernach auch als seine Bundes-Genossen, euch in allem eurem Thun beweiset, dergestalt, daß euer Wandel zwar noch auf Erden, aber doch schon täglich im Himmel sey. Philip. 3, 20.

So ihr hierin treu seyd, so sage ich euch denn auch (und das ist das andere und

zu-

zugleich auch der Beschluß) als ein Wort des HErrn, ihr seyd schon selig, denn so Christus und sein Blut euer ist, so ist GOtt euer, sein Vater-Hertz euer, sein Haus euer, das Allerheiligste euer, alles ist euer. 1 Cor. 3, 22. 23. So gilt euch das Trost-Wort Davids Psalm 65, 5.

Selig ist der, den du erwählest und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen, der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

So könnet ihr am Ende eurer Tage, wenn das Haus eurer irdischen Hütte zerbrochen wird, mit Wahrheit und mit Freuden sagen, wie euer Haupt und HErr: Ich gehe zum Vater.

Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehren-Thronen
Sitzet der Apostel Zahl:
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Fromme hin gefahren,
Eben da geh' ich auch hin,
Weil ich schon begnadigt bin.

Summa, ihr könnet euch freuen auf die holdselige Stimme eures Versöhners, wenn er zu euch sagen wird:

Ey du frommer und getreuer Knecht (Magd) gehe ein in meine, deines HErren Freude. Matth. 25.

Amen, ja, das werde durch JESU Blut und Tod an uns allen wahr. Amen.

AB: 154196

ULB Halle
002 415 33X
3

R

146

Hoch ... ch

G ... eif

De ... s

Du ... d

Am

ü

Friede ... /

Sr. Königl. ... an

Und zum ... en.

Gedruckt u ... n,

un

FÜRSTLICH STOLBERG. BIBLIO

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-8254/fragment/page=0051